

Beiträge zur Kenntniss der adriatischen Algen.

Von F. Hauck.

V.

Lithophyllum stictaeformis Aresch. (apud J. Ag. Spec. Alg. II. p. 517).

Von dieser Alge liegt mir nur ein Exemplar aus dem südlichen Theil von Dalmatien vor, und scheint diese Art überhaupt in der Adria selten zu sein; dagegen ist sie häufig im Golfe von Neapel und bei Sizilien und nach Exemplaren, die ich von Schiffskapitanen erhielt, auch im arabischen Meere verbreitet. *Lithophyllum expansum* Philippi in Wieg. Arch. 1837, p. 389 gehört unzweifelhaft hierher, ebenso *Millepora coriacea* Esper. Pflanzenthier, Supplement IV, pag. 139 Taf. XXVII, welcher ausgezeichneten Abbildung bei Areschong leider keiner Erwähnung geschieht, hingegen bleibt mir die Abbildung Esper's ebendort Band I, Taf. XII, pag. 207 von *Millepora coriacea* zweifelhaft, und möchte ich diese eher auf *Lithoph. agariciformis* beziehen.

Lithophyllum cristatum Menegh. (Lettera al Cardinali Nr. 9.)

An der Nordküste von Pelagosa, Lissa (leg. Dr. C. von Marchesetti), sowie nach Dr. J. R. Lorenz in „Physikalische Verhältnisse des Quarnero“ pag. 197 bei Moschenitze an der nordöstlichen Fronte der Insel Flavnik als *Lithophyllum hieroglyphicum* Zanard. angegeben, welches nach untersuchten Exemplaren mit obiger Art identisch ist. Ferner gehört hierher *Lithophyllum lichenoides* Philippi in Wiegem. Archiv 1837, pag. 389, welches nach der Beschreibung und zitierten Abbildung von *Millepora decussata* in Esper's Pflanzenthier, Suppl. Taf. 25, Fig. 1, 2, 3 kaum einen Zweifel über die Zusammengehörigkeit mit *L. cristatum* gestattet. Die Figur 4 der Esper'schen Abbildung auf Taf. 25 dagegen, welche eine Kopie der *Millepora decussata* aus dem Solander'schen Werke ist, gehört aber nicht dazu, wohl aber zu *Lithophyllum decussatum* Aresch. (J. Ag. Spec. Alg. II. p. 517), welche kaum Artherechtigung hat und mit *L. agariciformis* Aresch. zu vereinigen sein dürfte. *Lithoph. lichenoides* Aresch. (J. Ag. Spec. Alg. II. p. 515) ist eine ganz andere Pflanze, als die von Philippi aufgestellte, und ist daher dieses Synonym ebendort, sowie der Satz in der Beschreibung: „format secundum Philippi in maristratum longitudine plus quam pedale et crassitie plures uncias aequans“ zu streichen. Das Vorkommen als ein oft „breit hervorragendes, kalkig-krustiges Gesims“ von oft mehrere Zoll Dicke ist charakteristisch für diese Art, die an der ganzen westlichen Küste Italiens von Genua bis Sizilien häufig ist.

Lithothamnion dentatum Kg. (Kützing „Ueber die Polypières calcifères des Lamouroux“ p. 33. — Spec. Alg. p. 699.)

Auf der Insel Cherso, z. B. bei San Nicolò in Gemeinschaft mit *Lithothamnion racemosus* ganze Banke bildend, von der Ebbegrenze

bis zu mehreren Faden Tiefe vorkommend. Die lose aufliegenden Kugeln erreichen eine Grösse von 12 Centim. im Durchmesser und mehr. J. R. Lorenz in „Physikalische Verhältnisse des Quarnero“ erwähnt pag. 226 ebenfalls dieser Milliporenkugeln bei Cherso unter dem Namen *Lithophyllum decussatum* Phil. Da ich selbst an den bezeichneten Orten, nie *Lith. decussatum* antraf, sondern immer nur Kugeln von *Lithothamnion dentatum*, *Lithoth. racemus* und *L. polymorphum*, auch die Beschreibung nur auf *Lithoth. dentatum* passt, so dürfte sich die Angabe auf diese Art beziehen.

Wrangelia multifida (Huds.) J. Ag.

Rovigno in der Tiefe von mehreren Faden an Kalkalgen, auch in der Litoralregion, Frühjahr (Leg. F. Bar. Liechtenstern). — Neu für die Adria.

Ulothrix flacca (Dillw.) Thur. (*Le Jolis Algues marines de Cherbourg* p. 56).

Durch die ganze Adria verbreitet und gemein. An der Fluthgrenze an Steinen im Winter und Frühjahr. Exemplare aus Cherbourg (Leg. Le Jolis) stimmen mit der adriatischen Pflanze vollkommen überein. *Ulothrix flacca* ist meines Wissens noch nicht aus der Adria bekannt und dürfte jedenfalls übersehen worden sein, da die grünen Anflüge an Steinen, die diese Alge bildet, leicht mit *Enteromorpha*-Anfängen verwechselt werden können.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XCIV.

1659. *Crocus banaticus* Heuffel in Flora 1835, I, 132. — Im Hochgebirge auf den vorherrschend mit *Nardus stricta* bestockten Wiesen, im niederen Berglande auch auf grasigen Plätzen im Grunde lichter Wälder. Im Rézbányaszuge des Bihariagebirges auf allen grasigen Gehängen von der Cucurbeta und dem Verval Biharii herab zur Stăna la Scieve, dann auf der Margine, Ruginosa und Scrbina zwischen Pétrosa und Rézbánya; im Vorlande des Bihariagebirges bei Belényes, Mico Lasuri und Bischofsbad bei Grosswardein. — Schiefer, Sandstein, tert. Lehm und Sand, seltener auf Kalk. 200—1845 Meter. — Als Synonym ist hierzusetzen *C. vernus* Baumg. und vieler anderen älteren siebenbürg. und ungar. Botaniker. — *C. vernus* Kit. Addit. 44 gehört aber nur theilweise hierher, nämlich nur insoweit, als die Pflanze aus dem karpatischen Gebirgssystem gemeint ist, während sich der Standort „Croatia“ auf *C. albiflorus* Kit. bezieht, dessen spezifischer Werth Kitaibel erst später, nach-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): Hauck Ferdinand

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der
adriatischen Algen. 292-293